

Landammann Jakob Langenauer, Rehetobel 1931-1981

Autor(en): **Alder, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **108 (1980)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

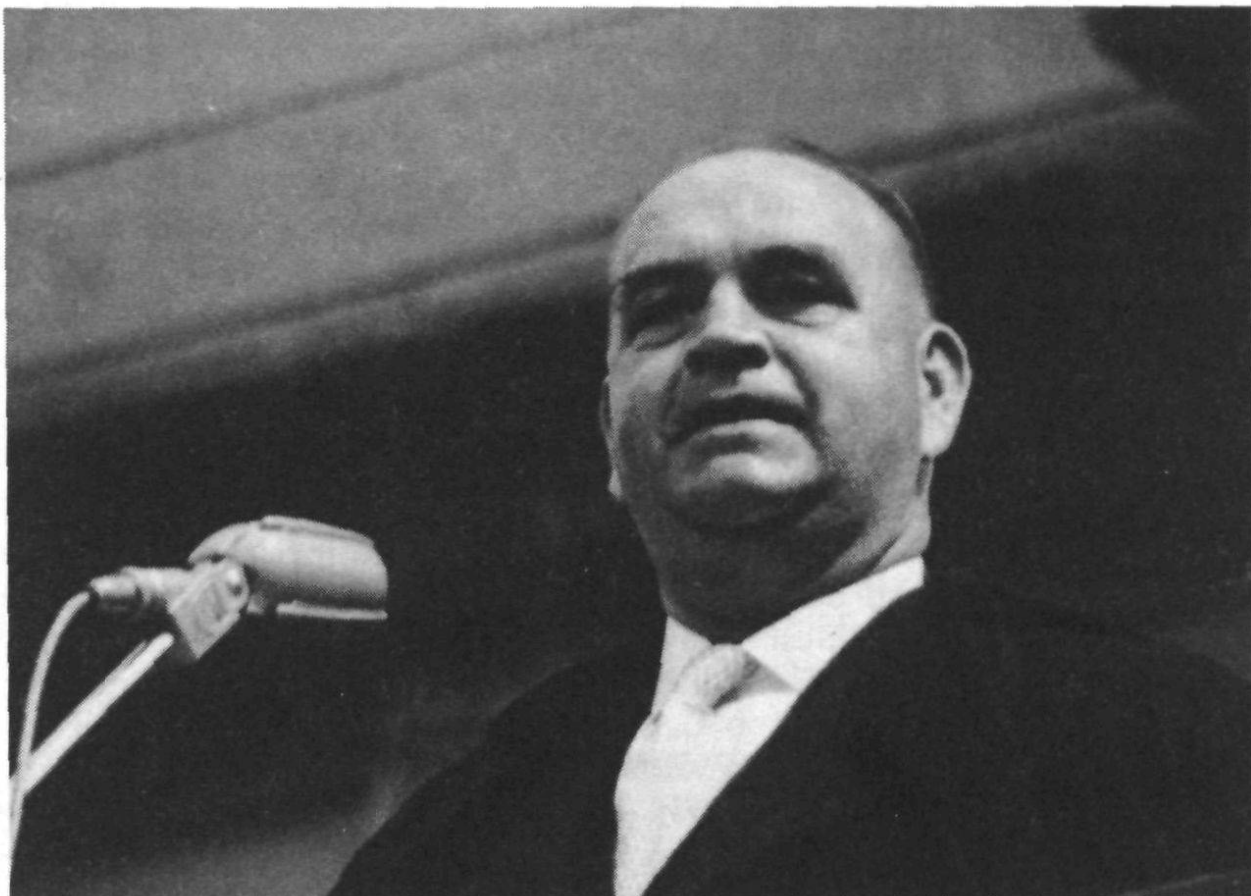
Landammann Jakob Langenauer, Rehetobel

(1913—1981)

Von Hans Alder, Herisau

Am 14. April 1981 ist alt Landammann Jakob Langenauer nach der Heimkehr von einer Parteiversammlung einem Schlaganfall erlegen. Er stand im 69. Altersjahr. Jakob Langenauer stammte aus einer Textil-Fabrikantenfamilie. Er besuchte die Volksschule in Rehetobel, die Kantonsschule Trogen und die Handelsschule in Neuenburg, ehe er sich auf den Beruf des Textilkaufmanns in St.Gallen vorbereitete und in das väterliche Geschäft eintrat. Bereits mit 33 Jahren beriefen ihn die Bürger von Rehetobel im Jahre 1946 in den Gemeinderat, und damit begann für Jakob Langenauer eine aussergewöhnlich erfolgreiche politische Karriere. 1950 wurde er Gemeindehauptmann und Kantonsrat zugleich. Schon drei Jahre später berief ihn die Landsgemeinde auf den Stuhl des Regierungsrates. Das war die erste Kampfwahl, die er für sich entschied. Als nicht offizieller, damals noch parteiloser Kandidat siegte er über den nachmaligen sozialdemokratischen Regierungsrat Erwin Schwendinger, obschon der Anspruch der Sozialdemokraten auf einen Sitz im Regierungsrat auch von bürgerlicher Seite nicht bestritten worden war. 1955 zog er als knapper Sieger vor alt Regierungsrat Eugen Tanner in den Nationalrat ein, und 1959 erfolgte seine Wahl zum Landammann im Ausstich gegen den späteren Landammann Hermann Kündig. Seine tadellose Führung der Landsgemeinde sicherte ihm sieben Mal völlig unbestrittene Wiederwahlen als Vorsitzender der Regierung.

Das Hauptgewicht seiner Aktivitäten als Regierungs- und Nationalrat lag im Finanzwesen. Zu Beginn seiner 19jährigen Regierungszeit war Jakob Langenauer Steuereinsamler, ab 1956 zusätzlich noch Finanzdirektor. Fünf Mal wurde unter seiner Führung die Steuergesetzgebung des Kantons revidiert. 1961 führte er die Grundstückgewinnsteuer ein. Er schuf eine Steuergesetzgebung, die möglichst ausgewogen war, die Wirtschaft förderte und den kleinen Besitz schonte. In der Handhabung der gesetzlichen Erlasse zeigte er sich flexibel und verständnisvoll. Als Finanzdirektor war er stets auf eine gesunde Finanzlage des Kantons bedacht. Die Ausgeglichenheit der Staatsrechnung war ihm ein sehr ernstes Anliegen, auf eine Schuldenwirtschaft wollte er sich nicht einlassen. Auch in Bern genoss er hohes Ansehen als Finanzpolitiker. Er war während sechs Jahren Mitglied der nationalrätlichen Finanzkommission und wirkte



Landammann und Nationalrat Jakob Langenauer, Rehetobel
(1913—1981)

in der Vorbereitung von drei Bundesfinanzordnungen mit (1963, 1970 und 1971). Zwei Jahre lang war er Mitglied der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte, ein bedeutendes Konsultativorgan des Bundesrates. Daneben wurde er während seiner 16jährigen Tätigkeit in Bern auch in zahlreichen anderen Gremien beansprucht. Wichtig schien ihm immer auch der Kontakt über die Sprachgrenzen hinaus. Er schuf manche bleibende Bindungen und empfing zahlreiche Romands in seinem gastfreundlichen Haus in Rehetobel.

Mit 58 Jahren trat er 1971 aus dem Nationalrat zurück, ein Jahr später, ziemlich überraschend, auch aus dem Regierungsrat, nachdem er seine dritte Landammannperiode gerade begonnen hatte. Nach seinen eigenen Worten wollte er den Rest seines Lebens als «freier Mann» verbringen. Dies tat er ausgiebig im Kreise seiner Familie, bei engeren Freunden und in der Natur. Jakob Langenauer hat in seltenem Ausmass das Vertrauen der Ausserrhoder geniessen dürfen. Sein stiller, ruhiger Charakter, der dem korrekten Kompromiss zuneigte, seine Verlässlichkeit im Amtsgeschäft und seine Hilfsbereitschaft haben dieses Vertrauen voll gerechtfertigt.